

Wirtschafts- psychologie aktuell

Hochschule NW
Bibliothek Angewandte Psychologie
Osten

Z WIRT 2

Schwerpunkt

Coaching im Aufwind

3/2011

- ■ *Woran man eine gute Coaching-Ausbildung erkennt*
- ■ *Wie ein Coach die Personalisierungsfalle vermeiden kann*
- ■ *Warum virtuelles Coaching manchmal effektiver ist*
- ■ *Weshalb die Stadt München auf interne Coaches setzt*
- ■ *Wie ein Online-Test den Transfer in den Alltag verbessert*

Forum

- ■ *Warum Meditation vor Burnout schützen kann*
- ■ *Wie Führung die Innovationskraft älterer Mitarbeiter fördert*

FRUN-225 (Öster)



EN500007177045

den aktuelle Themen der Selbstführung aufgegriffen und ihre praktische Umsetzung im Coaching aufgezeigt. Der Band gliedert sich in vier Kapitel: Orientierung, Prozessgestaltung, Interventionen und Methoden sowie Selbst- und Mitarbeiterführung. Den größten Teil nehmen detaillierte Schritt-für-Schritt-Anleitungen mit Tipps und Empfehlungen aus der Praxis ein. Dies ist vor allem für Leser sinnvoll, denen die jeweilige Interventionstechnik noch unbekannt ist und die sich etwa vor einer Weiterbildung bereits ins Thema einlesen möchte. Die vielen Praxistipps helfen aber auch jedem ausgebildeten Coach, der das eine oder andere Tool im Selbststudium intensiver kennenlernen möchte – auch wenn die Lektüre keine professionelle, psychologisch orientierte Ausbildung ersetzt. Das Handbuch enthält einen fundierten Überblick, wie Coaching als Beratungsformat einzuordnen und als Prozess zu strukturieren ist. Auch dem immer wichtigeren Thema Ethik widmet der Autor ein Unterkapitel. Der Leser erwirbt Kenntnisse, wie Kommunikation im Coaching zielorientiert gesteuert werden kann, und lernt, Interventionstechniken kritisch zu reflektieren. Am Ende gibt es ein kurzes Kapitel über Selbst- und Mitarbeiterführung, das Aspekte wie Werte, Spiritualität, positives Leben und Glück bis zu Resilienz, Salutogenese und Burnout behandelt. Hier wäre eine vertiefende Darstellung wünschenswert. Kommentierte Literaturempfehlungen runden das Werk ab. Das Buch ist eine Ausnahme in der Flut der vielen Tool-Sammlungen, die den Markt überschwemmen und den falschen Eindruck erwecken, Coaching sei eine Art Rezept-sammlung, und für jedes Anliegen würde nur das „richtige“ Tool benötigt. Hier wird dagegen eine psychodynamische Sichtweise betont, die weit davon entfernt ist, unkritisch oder unreflektiert einseitige Sichtweisen zu postulieren. Es ist Björn Migge gelungen, dem unübersichtlichen Angebot an Coaching-Büchern ein wichtiges, gut lesbares Werk mit vielen direkt umsetzbaren Praxistipps hinzuzufügen.

Dr. Jörg Paczkowski, Business Coach und Gesellschafter *allegro management, Gauting und Hennef*,
paczkowski@allegro-management.de



Robert Wegener, Agnès Fritze, Michael Loebbert (Hrsg.): *Coaching entwickeln – Forschung und Praxis im Dialog*. VS, Wiesbaden 2011, 264 Seiten, 34,95 Euro

Publikationen, in denen die Vorträge einer Tagung versammelt sind, sind meist anregend, weil sie unterschiedlichste Sichtweisen präsentieren und eine bereichernde Vielfalt an Aspekten bieten. So auch hier. Es handelt sich um die Beiträge des Kongresses „Coaching meets Research – für die Praxis der Zukunft“, eines Dialogforums für Praktiker und Forscher von Coaching. Ein vergleichsweise kleiner Kongress (was den empirischen Erhebungen, die am Ende des Bands dargestellt werden, deutlich an Bedeutsamkeit nimmt) mit beachtlichem „Personal“: Versammelt sind hier illustre Namen der Coaching-Szene, nicht nur deutschsprachiger Provenienz, sondern auch anglo-amerikanische Experten. Wobei gerade bei Letzteren die oft atemlose Faszination, die der englischsprachige Import in Sachen Coaching bei dem einen oder anderen hierzulande erzeugt, durch die Weiteres plausibel wird. Trotzdem: Es tut gut, Stimmen aus anderen Coaching-Kulturen zu lesen. Der erste Teil des Buchs ist dem Schwerpunkt Coaching zwischen explizitem Wissen, nicht/schwer erforschbarem „Wissen, wie es funktioniert“ und Forschung gewidmet. Der Psychologe Siegfried Greif plädiert für ein evidenzbasiertes Coaching im deutlichen Gegensatz zu eminenzbasiertem, salopp formuliert: „Guru“-orientiertem Coaching, das er häufig noch als überrepräsentiert empfindet. Er bietet ein interessantes, praxistaugliches Instrument der (Selbst-) Evaluierung an: das Change Explorer Interview. Der zweite Teil will die praktische Relevanz aktueller Forschung aufzeigen. Bemerkenswert ist die Arbeit von Eva-Maria Graf, die linguistische Modelle und Instrumente zur Analyse konkreter Coaching-Prozesse nutzt. Hansjörg Künzli untersucht die Relevanz des Konsistenzmodells für Coaching und lässt die Leser an seiner Hypothesentestung teilhaben,

während Harald Geißler den wesentlichen Aspekt des Transfers von Coaching-Inhalten in den Arbeitskontext des Coachee fokussiert. Wie schön, dass es für den Coaching-Praktiker solche Veröffentlichungen gibt, die es ihm ermöglichen, sein eigenes Tun wissenschaftsbasiert zu reflektieren.

Dr. Christine Kaul, Diplom-Psychologin, Kaul Coaching, Hannover, willkommen@coaching.de



Paul Lahninger: *Reise zur Lösung – Coaching-Kompetenz in Beratung, Teamentwicklung, Führung, Lehrtätigkeit, Gesprächsführung*. ManagerSeminare, Bonn 2010, 384 Seiten, 49,90 Euro

Genau wie viele andere Titel versucht auch dieses Buch, mit einem breit angelegten Untertitel möglichst viele Leser anzusprechen. Er klingt nach einem Vademekum mit Tools und Techniken für alle Fälle. Dieses Füllhorn an Einsatz- und Anwendungsmöglichkeiten suggeriert eine Spreizung und Dehnung des Coaching-Begriffs – sodass bald alles und jedes als Coaching verstanden werden kann. Dabei weiß der Autor ganz genau, wie wichtig eine präzise Definition für die eigene Arbeit ist. Er versteht Coaching als „zielorientiertes, wertschätzendes Begleiten einer Person oder eines Teams in persönlichen, eigenverantwortlichen und autonomen Prozessen der Lösungsfindung durch unterstützende Fragen, ohne Ratschläge zu geben oder das Ergebnis zu beeinflussen“. Dieser Prozess wird durch die Haltung und die methodische Kompetenz von Coaches in unterschiedlichen Situationen und Settings wirksam. Aufgrund langjähriger Erfahrung arbeitet Lahninger vor allem die Bedeutung der eigenen Haltung anschaulich heraus. Anhand zahlreicher Berichte aus der eigenen Coaching-Praxis gibt er Hinweise, wie sich diese von den Coaches immer wieder beschworene und eingeforderte Haltung erkennen, einnehmen und behalten lässt. Darin liegt die große Stärke dieses Buchs: Es bleibt nicht bei technischen und formalen Handlungsanweisungen stehen, sondern leitet immer